

direkt

SPD AUGSBURG



22
01



> FRAUEN

**Frauen in
dieser Zeit.
Was macht sie
stark? Woran
zweifeln sie?
Eine Deutung.**

Dein
„MIT-MISSION“
ist gefragt.

Werde
SPD-MITGLIED!



www.spd.de/unterstuetzen/



Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zur 1. Ausgabe des neuen Magazins direkt der SPD Augsburg. Zweimal jährlich möchte die SPD Augsburg Ihnen Informationen und Lesestoff zu gesellschaftspolitisch wichtigen Themen liefern. So finden Sie in der direkt sowohl eine interessante Story als auch Einblicke in das Wirken der SPD Augsburg und ihrer Abgeordneten bzw. Räte in Bund und Land, Bezirk und Stadt.

Jede Ausgabe befasst sich mit einem Thema, das wir aus verschiedenen Perspektiven und im Kontext unterschiedlicher Situationen darstellen. Damit wollen wir Sie einladen, mit uns ins Gespräch zu kommen. Ob bei den Veranstaltungen, in unserem Bürgerbüro „Rotes Eck“ oder über unsere Onlinekanäle. Die aufgeklärte demokratische (Stadt-)Gesellschaft lebt vom Diskurs, auch von der Kontroverse, und wir wollen dazu verstärkt unseren Beitrag leisten.

Die Erstausgabe der direkt ist ein Magazin über Frauen. Wir beleuchten die Rolle der Frau in unterschiedlichen, teils extremen Lebenssituationen. So widmet sich die Titelstory dem Krieg in der Ukraine und der Flucht einer Mama, samt Kind und Oma aus Butscha – ein bewegendes Interview. Damit untrennbar verbunden ist die von unserem Bundeskanzler Olaf Scholz verkündete „Zeitenwende“. Wir werden uns angesichts dieses Krieges in Europa auf teils grundlegende und weitreichende Veränderungen unseres politischen Selbstverständnisses einstellen müssen. Dies wird mit Auswirkungen verbunden sein, die weit über die Instandsetzung der Bundeswehr zur Landesverteidigung hinausgehen.

Umso einschneidender Erlebnisse und Veränderungen sind, umso wichtiger ist es, miteinander darüber zu diskutieren, wie der zu gehende Weg aussehen soll. Dazu braucht es Informationen und Fakten. Ein Grund, warum die SPD für die Abschaffung des „Werbeverbots“ des § 219a eintritt, um Frauen eine selbstbestimmte Entscheidung über einen Schwangerschaftsabbruch zu ermöglichen. Darüber wollen wir mit Ihnen diskutieren.

Und was bewegt gerade Frauen sonst so in diesen Zeiten? Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Herausragend, dass die Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Augsburg mit ver.di die Einführung der 35-Stunden-Woche in der Pflege vereinbart hat. Auch eine „Zeitenwende“! Und was macht es mit Frauen und Müttern, dass sie als Alleinerziehende oder alleinstehend im Alter viel stärker von Armut gefährdet sind als Männer? Wie dies in Augsburg aussieht und welche Mittel ergriffen werden müssen, um diesen Zustand zu ändern, erfahren Sie ebenfalls in der direkt.

Nehmen Sie sich also bitte etwas Zeit für Ihre direkt. Nutzen Sie die Informationen für gute Gespräche in der Familie sowie im Freundes- und Bekanntenkreis. Und wenn Sie mögen, kommen Sie mit uns – der SPD in Augsburg – ins Gespräch. Ich freue mich Sie bei einer unserer Veranstaltungen in den nächsten Monaten willkommen zu heißen. Aktuelle Infos dazu und zur Tagespolitik finden Sie stets auf unserer Homepage www.spd-augsburg.de und wenn Sie uns auf Facebook oder Instagram folgen. Aber nun viel Spaß mit der direkt.

Ihr Dirk Wurm,
Vorsitzender der SPD Augsburg





„Mir war es völlig gleichgültig, wohin es geht.“

INTERVIEW & FOTOS:
PIA PFAFF, PETER HAMMER

Wir treffen Yuliia (Nachname ist der Redaktion bekannt) und ihre Tochter Sonja in einem Augsburger Hotel, in dem Geflüchtete aus der Ukraine eine vorübergehende Bleibe gefunden haben. Seit 14 Tagen ist sie in der Stadt. Auf den ersten Blick merkt man ihr die Strapazen der Flucht nicht an. Doch während sie spricht, gerät sie immer wieder ins Stocken, bricht in Tränen aus und hört doch nicht auf. Wir, die SPD Augsburg, wollen ihre Geschichte erzählen: stellvertretend für ihre Leidensgenossinnen wie auch als mutmachendes Beispiel für alle starken Frauen.

Yuliia, Du reist morgen mit Deiner Mutter und Deiner Tochter weiter nach Hannover und weißt nicht, was Dich erwartet. Wie geht es Dir damit?

Der Gedanke daran beunruhigt mich nicht. Aber es stört mich natürlich, dass ich immer wieder wechseln muss. In Hannover gibt es eine Wohnung für uns, die auch geeignet ist für meine Mutter, die im Rollstuhl sitzt. Aber das Wichtigste ist, dass wir alle gesund und am Leben sind, nicht verletzt.

Konntest Du Dir vorstellen, dass Putin die Ukraine angreift?

Nein, überhaupt nicht. Am 24. Februar hat mich Sonjas Vater angerufen und geweckt. Er sagte, Kyjiw werde bombardiert. Wir sind dann in den Keller des Gymnasiums in Butscha gegangen. Meine Mutter blieb zurück in der Wohnung. Immer wenn es ruhiger war, habe ich nach ihr geschaut und sie versorgt. Wir haben eineinhalb Wochen im Keller ausgeharrt.

YULIIA

Im Alter von 5 Jahren zog Yuliia mit ihren Eltern von Kasachstan in die Ukraine.

Zunächst in eine größere Stadt, dann nach Butscha an die Peripherie von Kyjiw. Die heute 33 Jahre alte Frau hat selbstständig im Kosmetikbereich und als Verkäuferin gearbeitet. Sie ist Mutter einer 5 Jahre alten Tochter und lebte mit ihrer Mutter Olga zusammen.

Am 18. März 2022 kam sie nach tagelangem Warten an Grenzen und zahllosen Stunden der Fahrt in Augsburg an.



Butscha ist ein Vorort von Kyjiw. Wie erlebst Du dort die ersten Kriegstage?

Butscha wurde gleich am ersten Tag bombardiert. Zunächst war es vergleichsweise harmlos, aber dann rollten die russischen Panzer durch die Straßen und es wurde viel geschossen. Im Gymnasium war eine medizinische Nothilfe eingerichtet. Dort wurden Verletzte versorgt. Ich kann mich gut an einen jungen Mann erinnern, der als Wachmann die Geschäfte vor Plünderern schützte. Er hatte innere Blutungen und schrie lauthals, dass er sterben wolle. Wir sollten ihn ersticken. Das sind Bilder und Erlebnisse, die ich nie wieder vergessen werde.

Wann hattest Du beschlossen, aus der Ukraine zu fliehen?

Wir mussten irgendwann das Gymnasium verlassen. Ich bin mit Sonja zurück und blieb mit ihr im Treppenhaus. Es gab keinen Strom, kein Wasser und es war sehr gefährlich. In der Nacht vor der Flucht habe ich meine Tochter auf eine Decke gelegt und mich schützend darüber. Meine Mama blieb im Rollstuhl. Geholfen hat

mir ein Nachbar von gegenüber, bei dem die Menschen Wasser aus dem Brunnen holten. Seine Frau ist Ärztin und durfte das Land daher nicht verlassen. Ich hatte ihn vorher nicht gekannt, aber er hat mich angesprochen und bot mir und einer anderen Familie Hilfe an. Ich habe später erfahren, dass das Paar selbst vier Kinder gehabt hatte, die alle verstorben waren. Vielleicht hatte die beiden deswegen Mitleid mit mir. Sie organisierten die Flucht. Es ging dann in überfüllten Autos und Bussen aus der Stadt.

Alles zurückzulassen, nicht zu wissen, was kommt: Woher nimmst Du die Kraft?

Meine Tochter gibt mir viel Kraft. Ich muss sie in Sicherheit bringen. Ungewollt auch mein Bruder. Er war mit seiner Familie im Auto geflohen und hat seine Mutter im Stich gelassen. Das belastet mich seelisch bis heute. Aber es war zusätzlich Ansporn für mich. Meine Mama wollte zunächst nicht mitkommen. Sie meinte, ohne sie würde mir die Flucht leichter fallen. Aber dann wollte sie nach Deutschland, wegen ihres Sohnes, um ihn in der Nähe zu haben. Mir war es völlig gleichgültig, wohin es geht. Ich wollte nur weg.

Wie soll es für Dich weitergehen?

Ich möchte schnellstmöglich wieder arbeiten. Nichts zu tun, das macht mich verrückt. Ich bin es gewohnt zu arbeiten, auf eigenen Füßen zu stehen. Nicht von jemandem abhängig zu sein, das ist das Wichtigste für mich.

Als Frau für die ganze Familie sorgen – gibt es das oft in der Ukraine?

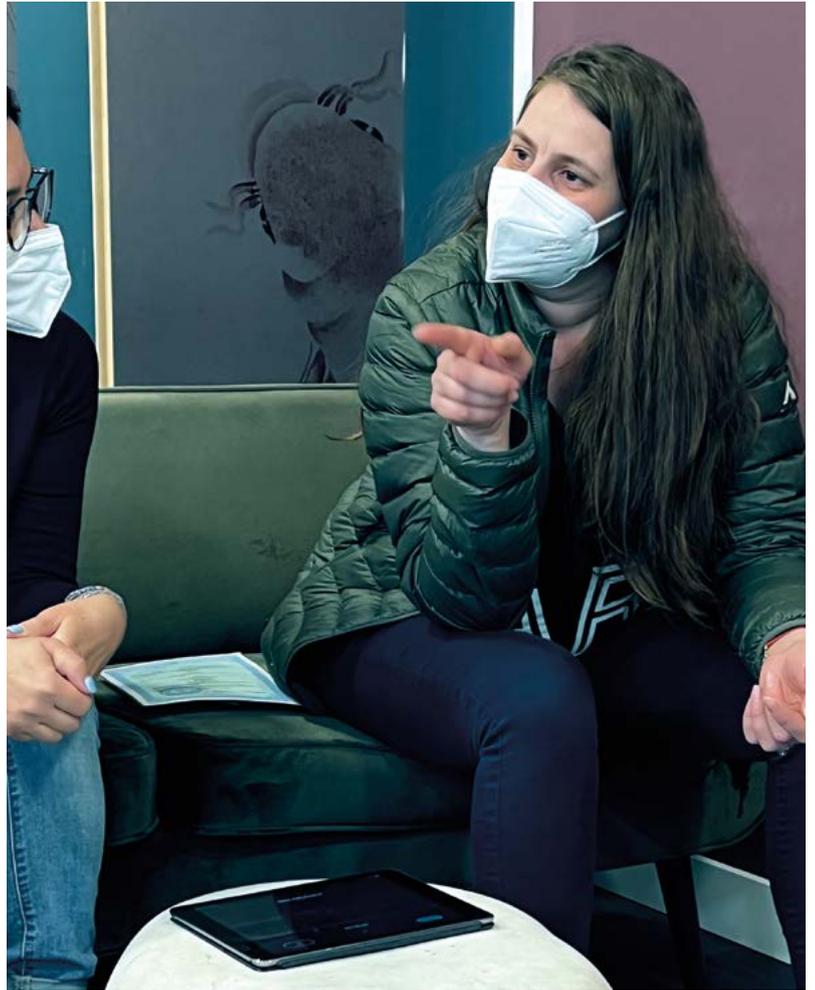
Das ist untypisch für die Ukraine. Auch wenn ich nicht viele Freundinnen habe, so habe ich doch Familien erlebt, bei denen eine traditionelle Rollenaufteilung herrscht: Der Mann geht arbeiten und die Frau ist für die Familie da. Als ich Sonja bekommen hatte, war ihr Vater keine Hilfe für mich. Er war unzuverlässig, feierte Partys und trank auch viel. Daher beschloss ich, allein für sie zu sorgen. Mittlerweile lebt er mit einer anderen Frau zusammen. Wenn ich ihn als Babysitter brauche, dann bezahle ich dafür.

Auch Deutschland ist ein männerdominiertes Land. Bereitet Dir dieser Umstand Sorgen?

Eigentlich mache ich mir deswegen keine Gedanken. Ich rechne auch nicht damit, dass irgendwann ein Mann die Verantwortung für meine Familie teilt. Ich bin es gewohnt, die Rolle der Frau wie die des Mannes zu übernehmen.

Ist eine Rückkehr für Dich denkbar?

Ich will auf keinen Fall zurückkehren, auch wenn ich dort noch eine Wohnung besitze. Ich kenne Frauen, die sich darüber Gedanken machen. Schließlich haben viele dort Verwandte und Ehemänner. Aber in dieser Situation befinde ich mich nicht. Wenn uns Deutschland nicht rauswirft, dann bleiben wir. ■



Deutsch-Ukrainischer Dialog e. V.

Wir sind Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, die in Augsburg und Umgebung wohnen. Kulturschaffende, Wissenschaftler:innen, Programmierer:innen, Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen, Freiberufliche, etc. – Menschen, die Verantwortung für die Welt verspüren und sie humaner machen wollen. Wir glauben, dass der Dialog ein Weg dafür ist.



Instagram: [deutsch_ukrainischer_dialog](#)
Facebook: [@DEUADIALOG](#)
YouTube: [Deutsch-Ukrainischer Dialog e.V.](#)

Kontoname: Geschäftsgiro
Inhaber: DEUTSCH-UKRAINISCHER DIALOG E.V.
IBAN: DE69 7205 0000 0252 2240 68
BIC: AUGSDE77XXX

100 JAHRE AWO AUGSBURG

Ein gelungener Auftakt ins Jubiläumsjahr

Bei strahlendem Sonnenschein wurden anlässlich des 100. Jahrestages die bunten Jubiläumsfahnen der AWO Augsburg gehisst. Gestartet wurde die Fahnenaktion am Clemens-Högg-Haus in Göggingen.

„Das Haus, das seit fast 40 Jahren Menschen mit einer seelischen Erkrankung beherbergt, ist nach dem Gründer der AWO Augsburg benannt. Klaus Kirchner, AWO Vorsitzender: „Wir starten ganz bewusst an diesem Ort in unser Jubiläumsjahr. Wir erinnern damit an unseren Gründer, Clemens Högg, der kurz vor Kriegsende 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen umgebracht wurde. Vor dem schrecklichen Kriegsgeschehen in der Ukraine sollen unsere bunten AWO Herzen an Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität mahnen.“

Wahrscheinlich schon 1920, sicher aber ab Februar 1921, bestand in der Augsburger Sozialdemokratie ein Ortsausschuss der Arbeiterwohlfahrt. Die anfängliche Bezeichnung lautete „Arbeiterwohlfahrtausschuss Augsburg“. Dieser Ausschuss war zunächst unmittelbar dem Berliner Hauptausschuss für Wohlfahrtspflege der SPD angegliedert. Am 21. März 1922 fand die formelle Gründungsversammlung der Ortsgruppe Augsburg als eingetragener Verein statt.

In den 100 Jahren ihres Bestehens hat sich die AWO in Augsburg, insbesondere nach dem Verbot im Dritten Reich und der Wiedergründung nach 1945, aber vor allem ab den 80er Jahren enorm verändert.

Mit dem Ausbau des Sozialstaates begann eine zunehmende Professionalisierung der sozialen Arbeit. Versorgungslücken in der sozialen Infrastruktur wurden nicht nur erkannt und diskutiert, sondern, wo immer möglich, auch der Versuch unternommen, diese konsequent und erfolgreich zu schließen. Dabei wurden immer



wieder innovative Projekte initiiert und neue Wege beschritten. Aus Projekten und Modellvorhaben entstanden Beratungs-, Betreuungs- und Hilfeangebote, die mittlerweile feste Bestandteile der sozialen Versorgungssysteme in Augsburg und auch darüber hinaus sind. Unter dem Dach der AWO Augsburg sind damit heute rund 1.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt.

Die AWO wird ihren 100. Geburtstag mit einem zentralen Festakt im Juli feiern. Zu diesem haben sich die bayerische Sozialministerin Ursula Scharf, der schwäbische Bezirkstagspräsident Martin Sailer, der Augsburger Sozialreferent Martin Schenkelberg und die bayerische AWO Landesvorsitzende Nicole Schley angekündigt. Die Festrede zum Thema „Solidarität im 21. Jahrhundert“ wird Prof. Julian Nida-Rümelin halten. ■



Sebastian Zorn und Werner Weishaupt im Gespräch mit AWO Beschäftigten im Sozialzentrum Hammerschmiede

35 STUNDEN WOCHE

AWO Augsburg geht voran: Die 35-Stunden-Woche in der Pflege kommt!

Die AWO Augsburg und ver.di Bayern schließen einen Tarifvertrag mit starker Signalwirkung für die gesamte Pflegebranche und darüber hinaus. Denn nicht nur für die Pflegekräfte der AWO Augsburg kommt die 35 Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, sondern auch für den sogenannten „S + E Bereich“, also für alle pädagogischen Kräfte in Kindertagesstätte, Heimen und Beratungsstellen!

Mit ihrem Tarifangebot zur Einführung der 35-Stunden-Woche ist die AWO Augsburg „First Mover“ in puncto Arbeitssituation in der Pflege. Mit dem Tarifabschluss wird die wöchentliche Arbeitszeit im Pflegebereich zum 01.09.2022 und zum 01.09.2023 jeweils um 2 Stunden bei vollem Lohnausgleich abgesenkt. „Wir waren uns mit der Gewerkschaft einig, nicht nur über oftmals belastende Arbeitssituationen zu sprechen, sondern auch konkrete Verbesserungen vorzunehmen. Auch dann, wenn diese mit einem gewissen wirtschaftlichen Risiko verbunden sind“, so Werner Weishaupt, Sprecher der Geschäftsführung.

Das Tabellenentgelt, z.B. für eine Pflegefachkraft mit 3jähriger Ausbildung liegt damit zum 01.09.2022 zwischen 6,08% und 7,11% über dem TVöD-Niveau!

Und was sagen die AWO Beschäftigten zum Tarifabschluss? Julius Gruber: „Wahnsinn – alle haben sich gefreut!“ Natalie Stadler: „Ich werde die Arbeitszeit reduzieren, um mehr Freizeit zu haben.“

Für Einrichtungsleiter Sebastian Zorn ist spannend, wie viele aus seinem Team sich wie Julius Gruber und Natalie Stadler für die Arbeitszeitverkürzung entscheiden oder die Gehaltserhöhung von über 10% wählen. „Für die Beschäftigten ist es ein großer Vorteil, wählen zu können. Wir wissen aber damit erst im Juni, wie viel zusätzliches Personal wir benötigen werden. Dies wird schon noch eine Herausforderung“, so Zorn.

Für die AWO Beschäftigten im S+E Bereich beginnt die Arbeitszeitreduzierung bei vollem Lohnausgleich ab dem 1. Januar 2023. Bis Ende 2024 gilt dann z.B. auch für alle Erzieher:innen in den Kindertagesstätten und alle pädagogischen Kräfte in den Heimen die 35-Stunden-Woche.

„Für uns ist der Tarifabschluss ein organisatorischer und wirtschaftlicher Kraftakt. Wir sind aber davon überzeugt und machen es gerne, weil wir damit deutlich in die Attraktivität der Pflege- und Sozialberufe investieren. Den Fachkräftemangel werden wir nämlich nur durch attraktive und interessante Rahmenbedingungen abbauen können“, so Werner Weishaupt weiter. ■



ARBEIT UND SOZIALES

Der neue Mindestlohn kommt – und hilft vor allem Frauen

Mehrere Millionen Bürger:innen werden von einer Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro profitieren – direkt wie auch indirekt. Er gehört zu den zentralen Versprechen unseres Wahlkampfes und wurde als eines der ersten Vorhaben im Bundeskabinett beschlossen. Seit Ende Februar liegt der Gesetzesentwurf vor, zu dem bereits Verbände und Gewerkschaften Stellung nehmen konnten. Im nächsten Schritt entscheidet das Parlament. Voraussichtlich ab 1. Oktober sollen Arbeitnehmer:innen dann mindestens 12 Euro pro Stunde erhalten. Zuvor wird der Mindestlohn zum 1. Juli noch auf 10,45 Euro steigen.

„Ein armutsfester Mindestlohn ist eine Frage der Leistungsgerechtigkeit und des Respekts vor ehrlicher Arbeit. Von der Erhöhung profitieren über

sechs Millionen hart arbeitende Menschen, vor allem in Ostdeutschland und vor allem Frauen. Die Anhebung kommt insbesondere den Leuten zu Gute, die in der Pandemie dieses Land am Laufen gehalten haben. Darüber hinaus ist ein Mindestlohn von 12 Euro auch aus ökonomischer Sicht von Vorteil. Denn damit stärken wir die Kaufkraft und geben einen wichtigen Impuls für die wirtschaftliche Erholung.“, sagt dazu unser Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil.

Gut für die Rente

Besonders von der Erhöhung betroffen sind mitunter zahlreiche klassische Ausbildungsberufe wie Florist:innen, Friseur:innen oder Verkäufer:innen, aber auch Service- und Reinigungskräfte. Also viele Berufe, in denen vor allem Frauen arbeiten. Insgesamt ist der Anteil von Frauen im Niedriglohnbereich besonders hoch. Ein höheres Einkommen wirkt sich zudem positiv auf die Rente aus. Denn Altersarmut ist in erster Linie weiblich. Für Arbeitnehmer:innen, die etwas mehr als den Mindestlohn verdienen, könnte ebenfalls das Gehalt steigen. Auf diese Weise wollen sich Unternehmen auf dem Arbeitsmarkt hervorheben und Mitarbeiter:innen binden. ■

GESELLSCHAFT

Familien- und Rollenbilder im Wandel

Was ist überhaupt eine Familie? Verlieren Familien an Bedeutung? Und woher kommt der Trend zur immer späteren Familiengründung? Über diese Fragen habe ich neulich bei einem Talk des Sozialverband Deutschland SoVD diskutiert. Als SPD ist für uns Familie überall dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen, über Generationen hinweg.

Die Corona-Pandemie war und ist ein Belastungstest für Familien. Die Soziologin (und SPD-Mitglied) Jutta Allmendinger hat schon 2020 sehr eindringlich vor einer Re-Traditionalisierung zulasten der Frauen gewarnt. Zahlreiche Studien belegen inzwischen, dass Frauen in der Pandemie besonders belastet waren: mit Kinderbetreuung bei geschlossenen Kitas, mit Quarantäne-Aufsicht und mit Homeschooling. Auch Mini-Jobberinnen verloren oft von einem auf den anderen Tag ohne Kompensation ihren Job und ihr Einkommen. Aber längerfristig gibt es kein Zurück zur „Vollzeithausfrau“ – das ist weder gleichstellungspolitisch noch ökonomisch möglich.

Streichung §219a: Umsetzung bis Juli 2022

Eines der ersten Vorhaben der Bundesregierung ist die Streichung des § 219a aus dem Strafgesetzbuch. Dies hat die SPD schon lange gefordert. Im Rahmen der Ampel-Koalition kann es endlich umgesetzt werden. Künftig dürfen Ärzt:innen über Schwangerschaftsabbrüche straffrei und ausführlich informieren, betroffene Frauen haben freien Zugang zu diesen Beratungsleistungen.

Federführend liegt die Umsetzung beim Rechtsausschuss. Der Familienausschuss, dem ich vorsitze, ist mitberatend tätig. Die erste Lesung im Bundestag ist für Ende April angesetzt, die zweiten und dritten Lesungen finden voraussichtlich Ende Juni statt. Parallel dazu berät der Bundesrat, sodass dieses altertümliche Gesetz bis Juli 2022 endlich abgeschafft sein kann. Bei der Ausgestaltung ist es wichtig, die Versorgungssicherheit in den Bundesländern zu gewährleisten. Betroffene Frauen müssen vor Ort entsprechende Beratungsangebote erhalten.

Partnerschaftliche Aufteilung

Das verbessert die Situation vieler Frauen aber nicht: Care-Arbeit ist weiterhin ungleich verteilt, Familien haben massive Zeitprobleme. Dabei sind sie die Grundlage von Wirtschaft und Gesellschaft. Putzen, kochen, waschen, kümmern – das alles ist nötig und wichtig, auch wenn es nicht bezahlt oder an schlecht bezahlte Helfer:innen ausgelagert wird. Selbst Männer nehmen das immer mehr wahr. Eine neue Forsa-Trendstudie macht Mut: Jüngere Männer (zwischen 29 und 40, mit Familiengründungsabsicht) wünschen sich mehrheitlich eine partnerschaftliche Aufteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit sowie mehr Zeit für Familie.

Männer wie Frauen brauchen neue Modelle, um den Lebensunterhalt zu verdienen, ohne täglichen Zeitstress Freude an der Erwerbsarbeit zu haben, füreinander Verantwortung zu übernehmen und familiäre Aufgaben fair zu teilen. Mit den familienpolitischen Projekten der Koalition wollen wir das unterstützen: angefangen vom Partnerurlaub nach der Geburt über bessere Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten, Familienpflegezeit und finanzielle Hilfen aus einer Hand bis hin zu einem modernisierten Familien- und Abstammungsrecht. Denn Familie wandelt sich stetig, bleibt dabei aber der Kern unserer Gesellschaft. ■

ULRIKE BAHR

Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Grottenau 2
86150 Augsburg

Telefon 0821 650544-0
ulrike.bahr.wk@bundestag.de
www.ulrike-bahr.de



DBF/Stella von Saldern

**News aus Berlin
von Ulrike Bahr,
MdB**



GLEICHBERECHTIGUNG

Gleichberechtigung hat auch viel mit Geld zu tun

Mit dem Weltfrauentag wird jährlich auf wichtige Themen, wie berufliche Chancengleichheit, Vermeidung von Armutfallen oder Schutz vor sexualisierter Gewalt, aufmerksam gemacht. In Deutschland ist auf formal rechtlicher Ebene die Gleichstellung zwar weitestgehend erreicht. Doch die Realität sieht, besonders auch in Bayern, anders aus.

So ist Bayern bei der Lohnlücke – Frauen verdienen bei gleicher Arbeit und Qualifikation weniger als Männer – nach Baden-Württemberg trauriger Spitzenreiter. Neben diesem Ungleichgewicht kommt hinzu, dass viele Frauen nach wie vor den Großteil zusätzlicher Aufgaben in der Familie, wie die Arbeit im Haushalt, Kindererziehung und die Pflege von Angehörigen übernehmen.

Auf dem Gehaltszettel und in der Rente schlägt sich das nicht nieder. Auswirkungen auf die finan-

zielle Lebenssituation von Frauen hat außerdem, dass diese häufig in den „typisch“ schlechter bezahlten Branchen und in Teilzeit arbeiten. So sind sie oft in sozialen Berufen, die zudem eine hohe Belastung mit sich bringen, tätig – beispielsweise im Gesundheitsbereich. All diese Umstände führen dazu, dass Frauen leider vermehrt von Altersarmut betroffen sind.

Dabei stellen sich Fragen, wie: habe ich genug Geld zum Essen, kann ich mir eine Wohnung leisten und ist es möglich, dass ich mir daneben auch mal was gönne. Hinzu kommt die Unsicherheit – was passiert, wenn ich eine Pflege brauche: Gibt es genügend gute Plätze und reichen dafür meine finanziellen Mittel? Mit der Grundrente und der Erhöhung des Mindestlohns hat die SPD auf Bundesebene die richtigen Weichen gestellt. Das reicht aber für ein würdiges Leben im Alter nicht aus.

Frauenpolitik: Die Ideen der SPD für den Staatshaushalt 2022

Einige dieser Fragen haben wir als SPD-Landtagsfraktion im Rahmen des Staatshaushalts 2022 aufgegriffen und konkrete Anträge gestellt. Um die großen Herausforderungen in der Pflege zu bewerkstelligen, wollten wir 160 Millionen investieren, um die Qualität deutlich zu verbessern. So braucht es beispielsweise dringend einen flächen-



deckenden und bedarfsgerechten Ausbau der pflegerischen Versorgung im sozialen Nahbereich. Daneben wollten wir zum Schutz von Frauen vor sexualisierter und häuslicher Gewalt mehr Mittel für Frauenhäuser und Beratungsstellen. Zusätzlich haben wir außerdem viele Initiativen für gute und verlässliche Kitas und Schulen, die Familien und insbesondere Frauen entlasten, eingebracht.

Zusammengefasst wollte die SPD-Landtagsfraktion insgesamt 280 Millionen für eine gute schulische und frühkindliche Betreuung. Neben der Ganztagsbetreuung sind beispielsweise dringend mehr Plätze und eine Qualitäts- und Personaloffensive bei den Kitas nötig. Leider haben CSU und Freie Wähler dies alles abgelehnt

WOHNEN

Wohnungsnot in Augsburg und der Region bekämpfen

Viele in Augsburg warten dringend auf erschwinglichen Wohnraum. Deswegen sind Projekte, wie die Planungen des Freistaats für ein Wohnquartier mit geförderten Wohnungen

an der Berliner Allee, dringend nötig. Bis es dazu kam, hat es allerdings Jahre gedauert.

Der Freistaat hat bei der Vorstellung erster Überlegungen vor drei Jahren großspurig noch von 1000 gesprochen. Jetzt scheinen es doch nur höchstens 550 zu werden und bis zum Baustart werden noch Jahre vergehen. Fest steht: Eines der größten Versäumnisse der schwarz-orangen Koalition im Landtag ist, dass der Wohnungsmangel nicht entschieden bekämpft wird und auch die staatliche Wohnbau-gesellschaft BayernHeim nicht effektiv genug ist. Bisher ist die vollmundige Ankündigung des Ministerpräsidenten, dass bis 2025 10.000 neue Wohnungen durch die BayernHeim entstehen, eine reine PR-Show – gerade einmal 10 Prozent sind erfüllt.

Mit Anträgen, Gesetzesentwürfen und Nachfragen versucht die SPD im Landtag mehr Druck reinzubringen. Deswegen haben wir auch den Gesetzesentwurf eingebracht, dass alle bebaubaren Grundstücke des Freistaats für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen sollen – wenn gesichert ist, dass Wohnraum mit günstigen Mieten entsteht. Auch Förderprogramme sind neu aufzustellen und mit ausreichend Mitteln auszustatten.

Und abschließend: Es braucht mehr Programme für die Bekämpfung von Obdachlosigkeit, wie der Bau von 38 Wohnungen in Oberhausen (Westendorfer Weg), oder für Menschen mit Behinderung. ■

HARALD GÜLLER

Abgeordnetenbüro
Grottenau 4
86150 Augsburg

Telefon 0821 3193670
harald.gueller.sk@bayernspd-landtag.de
www.harald-gueller.de



**Bericht aus
München von
Harald Güller,
MdL**

DRINGEND GEBRAUCHT

Kurzzeitpflegeplätze für Kinder mit schweren Behinderungen

Familie B. lebt mit ihren beiden 14-jährigen Töchtern – Zwillinge – in einer Gemeinde im Landkreis. Anja ist mehrfachbehindert, hatte wegen einer Skoliose schon mehrere Operationen und sitzt im Rollstuhl; Sabine hat eine Lernbehinderung. Beide besuchen Förderschulen.

Volkmar Thumser: Wie sieht das Leben mit ihren Töchtern aus?

FRAU B.: Um 6.30 Uhr wird Sabine vom Schulbus abgeholt. Danach ist Anja dran, für die der Schulbus erst um 8.00 Uhr kommt. Zu dieser Zeit ist mein Mann schon in der Arbeit. Das bedeutet, dass ich das Mädchen, das fast 30 kg wiegt, die Treppe runtertragen muss, denn wir wohnen im 1. Stock. Nach Schulschluss trage sie um 13.00 Uhr wieder rauf. Sabine kommt um 17.00 Uhr wieder. So ist der ganze Tag eingetaktet.

HERR B.: Am Samstag kümmere ich mich um die Mädchen. Samstagabend hat meine Frau „frei“. Am Sonntag sind wir meistens zusammen.

FRAU B.: Einen gemeinsamen Urlaub haben wir noch nicht gemacht, seit wir unsere Kinder haben. Im Sommer hatten wir einen gemeinsamen

Aufenthalt in einer Reha-Klinik im Schwarzwald, nachdem Anja am Rücken operiert worden war. Das war fast wie Urlaub für uns.

Welche Bedeutung hätte eine Kurzzeitpflege für Sie?

HERR B.: Wenn einer von uns als Betreuungsperson ausfällt, wird es schwierig. Zum Beispiel musste Anja jetzt für drei Wochen in die Kinderklinik, ich bin zur Betreuung mitgekommen. Meine Frau hat sich in der Zeit allein um Sabine gekümmert.

FRAU B.: Auch das Geschwisterkind muss zurückstecken, weil wir nur machen können, wozu wir Anja mit dem Rollstuhl mitnehmen können. Eine Kurzzeitpflege ist für Familien wie unsere dringend nötig. Es wäre eine Riesen-Entlastung, unser Kind gut betreut zu wissen, wenn einer von uns krank wird oder wir für das andere Kind da sein müssen. Die Betreuung unserer Kinder ist ein 24-Stunden-Job. Wir brauchen auch für uns als Eltern einmal eine Auszeit. Ganz wichtig ist, dass die Kurzzeitpflege an das Josefinum angedockt wird, damit die medizinische Versorgung gewährleistet ist.

Haben Sie noch andere Wünsche?

HERR B.: Wichtig wäre eine Wohnung im Erdgeschoss, damit wir Anja nicht mehr tragen müssen. Gern hier im Landkreis, denn wir haben nur ein Einkommen, so dass wir die hohen Mieten in der Stadt nicht zahlen können.

FRAU B.: Und weniger Kämpfe mit der Bürokratie! Mit dem Bezirk Schwaben ist es allerdings viel besser geworden, seitdem die Mitarbeiter:innen unsere Töchter bei einer Gesamtplankonferenz kennengelernt haben.

Vielen Dank für das Gespräch! ■



VOLKMAR THUMSER

SPD-Bezirkstagsfraktion Schwaben
Lauterlech 39b
86152 Augsburg

Telefon 0821 514033
volkmar.thumser@spd-bezirkstag-schwaben.de

Wenn Sie einen Tipp für eine bezahlbare barrierefreie Wohnung für Familie B. in Stadt oder Landkreis Augsburg haben, wenden Sie sich bitte an mich:

volkmar.thumser@spd-bezirkstag-schwaben.de oder unter [0821/3101-4970](tel:082131014970)

Frau B. freut sich über jeden Fortschritt ihrer Töchter: „Sie geben so viel zurück. Man wächst mit seinen Aufgaben.“

Ich habe Familie B. 2016 kennengelernt, als der Verein „Dachsbau“ die Augsburgsberger Bezirksräte von CSU (Martin Sailer) und SPD (mich als Behindertenbeauftragten des Bezirks) eingeladen hatte. In dem Verein haben sich Familien zusammengeschlossen, die für eine Kurzzeitpflegeeinrichtung für ihre schwer(st) behinderten Kinder kämpfen.

Zahlreiche Gespräche und Verhandlungen, eine Ausschreibung und jetzt ein Beschluss folgten: Der Bezirkstag hat 6 Kurzzeitpflege-Plätzen für schwer behinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zugestimmt. 3 Plätze werden für intensivpflegerische Maßnahmen ausgerüstet.

Die betroffenen Familien, vor allem die Mütter, erbringen eine große Leistung für ihre Kinder, aber auch für die Gesellschaft. Sie verdienen unsere Unterstützung.



Die Namen der Familienmitglieder wurden auf ihren Wunsch geändert. Dieses Foto ist ein Symbolbild.

AUS AUGSBURG



Der Vorstand der SPD Augsburg mit der Landesvorsitzenden Ronja Endres

SPD AUGSBURG VORSTAND

Live aus dem Vorstand:

„**W**ir haben ein Ziel: Die SPD Augsburg wieder

als sozial-verantwortungsvolle und innovative Mitmachpartei zu positionieren!“

Mit dieser starken Aussage ist der neu gewählte Vorstand an den Start gegangen und hat bei seiner Frühjahrsklausur in der Georg-von-Vollmar-Akademie in Kochel

am See seine Agenda für 2022 beschlossen. Kernanliegen des Vorstands um den Vorsitzenden Dirk Wurm und seine Stellvertreter:innen Lara Hammer, Anna Rasehorn und Julian Enders ist, Politik aus einem Guss zusammen mit den Abgeordneten, der Ratsfraktion und dem Bezirksrat zu machen. „Die SPD in Augsburg muss wahrnehmbar sein, ansprechbar für die Bürger:innen und klare Positionen vertreten“, erklärt der Vorsitzende.

So wird es in diesem Jahr eine Reihe von interessanten Veranstaltungen zu aktuellen Themen geben, das Büro der SPD Augsburg, das Rote Eck, wird zum Bürgertreff weiterentwickelt und zusammen mit dem Vorstand der BayernSPD wird es einen stimmungsvollen Wahlkampfauftakt vor Ort geben. ■



Adobe Stock / gelmoil

ARMUT IN AUGSBURG

Armut ist auch in Augsburg weiblich

Die Stadt Augsburg und das gesamte Umland sind vergleichsweise stark von Armut betroffen. Während in der Region München 8,7% der Bevölkerung als „armutsgefährdet“ gelten, sind es in der Region Augsburg 13,4%. Damit gehören wir zu den ärmsten Regionen in Bayern. Und auch bei uns gilt: Armut ist weiblich. Frauen sind stärker von Armut betroffen als Männer.

Aus diesem Grund hat die Stadtratsfraktion eine umfassende Studie beim Augsburger „SAGS“ in Auftrag gegeben.

Die Armut unter Frauen sinkt

Die Tatsache, dass Frauen stärker von Armut betroffen sind als Männer ist zwar weiterhin zutreffend. Allerdings ist die Armut unter Frauen in den letzten

10 Jahren zurückgegangen. Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass damit einhergehend auch ein Rückgang der Kinderarmut zu verzeichnen war. Grund dafür ist nicht (allein), wie man zunächst vermuten möchte, die gute wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre. Vielmehr gibt es einen klaren Zusammenhang zwischen dem Rückgang der Kinder- und Frauenarmut und dem Ausbau der Kinderbetreuung in Augsburg.

Für uns ist das ein klarer Auftrag, auch künftig stark auf den Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen zu dringen. Erstens um Kinderarmut zu bekämpfen und zweitens – zumindest solange die Kinderbetreuung noch vor allem an den Frauen hängt – um Frauen eine umfassende Teilhabe am Erwerbsleben zu ermöglichen und Armut zu verhindern. Wichtig ist, dass wir nicht nur die Kinderbetreuung im Kindergartenalter ausbauen, sondern auch für Kinder im Grundschulalter umfassende Angebote schaffen.

Armut im Alter ist weiblich

Noch immer sind Frauen stärker von Armut im Alter betroffen als Männer. Während Kommunen armutsgefährdete Menschen in jüngeren Altersgruppen noch dabei unterstützen können, ihr Einkommen zu verbessern, ist dies bei armen Rentnerinnen und Rentnern nicht mehr der Fall. Der Bund hat mit der Grundrente zwar einen wichtigen Schritt bei der Bekämpfung der Altersarmut unternommen, von der vor allem auch Frauen profitieren. So bitter es aber auch klingen mag: Für Menschen, die von Altersarmut betroffen sind, können Kommunen die nur lindern: durch Vergünstigungen im ÖPNV, bei Kultur- und Bildungsangeboten und in anderen Bereichen. Wir wissen zudem auch, dass insbesondere ältere Menschen die Angebote der Tafeln dauerhaft nutzen müssen. Hier Unterstützungsmöglichkeiten zu entwickeln, die ältere Menschen nicht zu Bittstellerinnen und Bittstellern macht sondern Lebensleistungen anerkennt, muss eine Stadt wie Augsburg unbedingt in Angriff nehmen. ■



DR. FLORIAN FREUND

SPD-Stadtratsfraktion
Rathausplatz 2
86150 Augsburg

Telefon 0821 324-2150
info@spd-stadtrat-augsburg.de
www.spd-stadtrat-augsburg.de

STADTEIL-ENTWICKLUNG

Ein Plädoyer für Orte der Bewegung und Begegnung

Durch veränderte Einkaufsgewohnheiten und Verhaltensweisen sind die Stadtteile unter Druck geraten. Klassische Bankfilialen verschwinden, die Gastronomie kämpft mit kleinen Margen und Strukturproblemen. Schließungen setzen einen Abwertungsprozess in Gang und zurück bleiben Wettbüros, Ramschläden und Take-away-Buden und zuletzt Leerstände.

Wir diskutieren über Nachhaltigkeit, Nachverdichtung, Lärmschutz, mehr Freiraumgestaltung und kritisieren zu recht zugeparkte Fahrradwege, Autofahrer nutzen Schleichwege unter Missachtung von Tempolimit.

Was ist in den letzten Jahren auf der Strecke geblieben und was müssen wir tun, um die Potentiale im Stadtteil wieder sichtbar zu machen und wie können diese nachhaltig gestärkt werden?

Die Stadtteile müssen wieder bedürfnisorientierter gestaltet werden und sich zukünftig stärker zu Orten der Begegnung und Bewegung entwickeln. Dazu gehört eine ansprechende Architektur, vielfältige Gastronomie,

Dienstleistungsangebote, ein attraktiver Einzelhandel sowie gut gestaltete Freiräume als lebendige Orte für Begegnungen.

Einige Städte und Kommunen suchen nach neuen Strategien gemeinsam mit Bürger:innen, um die Stadtteile neu zu strukturieren und den gesellschaftlichen Zusammenhalt neu zu definieren. Orte des Austauschs und des Lernens, Räume für Kultur und gemeinschaftliche Nutzungen, für neue Arbeitsformen und Experimente finden sich hier regelmäßig auf der Agenda.

Bei allen größeren geplanten Neubauprojekten werden erfreulicherweise aktuell von vornherein Gemeinschaftsflächen und -räume, kleine Läden und Gewerbe für örtliche Initiativen im Erdgeschossbereich eingeplant. Damit diese Räume kostengünstig und längerfristig angeboten werden können, bedarf es jedoch neuer Finanzierungs- und Betreibermodellen. Vielfach sind

hier gemeinwohlorientierte, gemeinschaftliche Wohnmodelle Vorreiter für eine innovative Quartiersentwicklung.

Lasst uns gemeinsam die Stadtteile in funktionsgemischte, suffiziente Quartiere mit bezahlbaren Wohnungen, kürzeren Wegen zwischen Wohnen, Arbeiten, Kitas, Schulen und Freizeit umbauen, einladende, geschützte Räume und Plätze zum konsumarmen Verweilen und Spielen, zum nachbarschaftlichen Austausch herstellen. Diese Revitalisierung, die Identität zum Stadtteil als „Kiez“ prägt stärker als gemeinhin unterstellt das Antlitz und somit die Zukunft der gesamten Stadt, damit ein wesentlicher Baustein auf dem Weg zur „Rückkehr zum menschlichen Maß“.

GREGOR LANG
SPD/DIE LINKE
BAUPOLITISCHER SPRECHER



SPD OV AUGSBURG SÜD-WEST

Gemeinsam stark!

Bei der Bundestagswahl im vergangenen Herbst haben die Wählerinnen und Wähler entschieden, dass die SPD wieder als stärkste Fraktion im neuen Bundestag vertreten sein wird. Es hat sich für uns ausgezahlt, dass wir im Wahlkampf frühzeitig und konsequent Mindestlohn, Rente und steuerliche

Entlastungen für Menschen mit niedrigen und mittleren Einkommen in den Mittelpunkt unserer Kampagne gesetzt haben.

Wahlkampf findet vor Ort statt. Die Herzkammer der SPD sind die vielen Ortsvereine, wo sich viele Genossinnen und Genossen in ganz Deutschland ehrenamtlich engagieren. Im SPD-Ortsverein Augsburg Süd-West engagieren wir uns in Wahlkämpfen mit Infoständen, Briefkastenverteilungen, Ortsterminen oder öffentlichen Diskussionsveranstaltungen. Außerhalb des Wahlkampfes treffen wir uns regelmä-

ßig zu Vorstandssitzungen und Stammtischen. In gemütlicher Atmosphäre sprechen wir bei diesen Gelegenheiten über aktuelle politische Entwicklungen auf der großen politischen Bühne in Berlin ebenso wie über die kleineren Themen und Herausforderungen in Augsburg und unseren Stadtteilen vor Ort.

Jeder der Interesse hat, ist herzlich eingeladen mal vorbeizuschauen, auch wenn er noch kein Mitglied ist. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Schreiben Sie uns gern eine Mail an info@spd-augsburg-sued-west.de ■



ROTES ECK

Rotes Eck wird Bürgertreff

Miteinander ins Gespräch kommen, diskutieren, Position beziehen. Dafür gibt es

das „Rote Eck“ der SPD Augsburg in der Jesuitengasse 1. Nun wird das „Rote Eck“ zum Bürgertreff ausgebaut, mit festen Öffnungszeiten am Freitagvormittag, Gesprächsrunden mit den Abgeordneten, Stadträt:innen und dem Bezirksrat und kleineren Veranstaltungen.

Das Rote Eck ist ein Ort der Kommunikation für alle. Daher steht

es auch Vereinen, Organisationen und Initiativen offen für Veranstaltungen. Gegen eine Schutzgebühr könnt ihr es mieten.

Ansprechpartnerin ist Lara Hammer, lara.hammer@gmx.net. Informationen zu aktuellen Veranstaltungen im Roten Eck findet ihr im Schaufenster oder auf www.spd-augsburg.de ■

TERMINE 2022

01.05. | MAIFEIER IN AUGSBURG

10.00 Demozug vom Gewerkschaftshaus Am Katzenstadel 34 zum Königsplatz, 10.45 Kundgebung am Königsplatz mit Silke Klos-Pöllinger, DGB-Kreisvorsitzende Augsburg und Johann Horn, Bezirksleiter der IG Metall Bayern

02.05., 19 UHR | DIGITALE VERANSTALTUNG

Mit Ulrike Bahr und Maria Noichl zur Augsburger Europawoche*

06.05., 18-20.30 UHR | S-FORUM DER NEUEN STADTBÜCHEREI

Generation Europa – unsere Zukunft!, Podiumsdiskussion der SPD, Jusos und Volt mit der Europaunion

07.05., 10-14 UHR | EUROPATAG AUF DEM RATHAUSPLATZ

Mit der SPD Augsburg und den Jusos Augsburg

21.05. | DER BAYERISCHE LANDTRUCK KOMMT!

Kommen Sie ins Gespräch mit ihrem Landtagsabgeordneten**

23.05., 18-20.30 UHR | S-FORUM DER NEUEN STADTBÜCHEREI

Abschaffung § 219a, Podiumsdiskussion der SPD Augsburg mit pro familia, Ulrike Bahr, MdB, Harald Güller, MdL, u.w.

18.07., 19 UHR | FRAKTION-VORORT-VERANSTALTUNG

Zum Thema Mindestlohn mit der Parlamentarischen Staatssekretärin Anette Kramme in Augsburg. Gastgeberin: Ulrike Bahr, MdB*

IM JULI | PROGRAMMPARTEITAG DER SPD AUGSBURG

Öffentliche Veranstaltung**

05.10., 13 UHR | FACHKONFERENZ ZUR KINDER- UND JUGENDHILFE

Hotel am Alten Park, Augsburg. Gastgeberin: Ulrike Bahr, MdB*

IM OKTOBER

Auftakt zur Bezirks- und Landtagswahl 2023**

* Weitere Infos zu den Terminen finden Sie rechtzeitig unter www.ulrike-bahr.de/termine

** Alle Infos zu diesem Termin finden Sie rechtzeitig unter www.spd-augsburg.de

1. GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN. 2022

DGB

Maifeier in Augsburg

KIRSCHBLÜTEN-FESTIVAL '22

Fr. 29. April Eröffnung ab 17:00 Uhr
FREE ELECTRIC BAND

Sa. 30. April ab 15:00 Uhr
Tanzshows mit HOLLARIA und IDA MAHIN
Walpurgisnacht
BERNSTEYN

So. 1. Mai ab 10:30 Uhr
Maibaumfest mit den
ARETSRIEDER MUSIKANTEN
SCHEINEILIG

HELMUT-HALLER-PLATZ

www.arge-oberhausen-augsburg.de • f ARGE Oberhausen

SPD Geschäftsstelle: Wir sind umgezogen!

Die SPD Geschäftsstellen für den Bezirk Schwaben, die Stadt Augsburg, die Landkreise Augsburg, Aichach-Friedberg, Günzburg und Neu-Ulm findet ihr in der Grottenau 4, 86150 Augsburg.

Arbeitsgemeinschaften der SPD

Alle aktuellen Informationen, Termine und Ansprechpartner:innen findet ihr unter www.spd-augsburg.de, u.a. **Vorsitzender der Jusos: Manuel Sontheimer**, **Vorsitzende der AG 60+: Gertrud Lehmann**

Folgt uns auch auf facebook [@spdaugsburg](https://www.facebook.com/spdaugsburg) und instagram [@spdaugsburg](https://www.instagram.com/spdaugsburg)!

Impressum

Herausgeber: SPD Unterbezirk Augsburg vertreten durch den Vorsitzenden Dirk Wurm, Grottenau 4, 86150 Augsburg, Tel: 0821 36766, Fax: 0821 152566, spd-gst@spd-augsburg.de

Gestaltung: creativdrei.de

Druck: www.krausmedia.de

Bildnachweis: Adobe Stock, REHvolution.de/photocase (Titel). Sofern nicht anders genannt: SPD Augsburg

Fitness, Wellness, Kurse ... oder mehr?



Post SV Augsburg e.V.
Sport- & Gesundheitszentrum



Max-Josef-Metzger-Str. 5
86157 Augsburg - Pfersee
T. 0821.404040 | www.postsv.de

